

Rezension: Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2022): Handbuch zur Evaluation - Eine praktische Handlungsanleitung

Grohs, Stephan

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Grohs, S. (2023). Rezension: Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2022): Handbuch zur Evaluation - Eine praktische Handlungsanleitung. [Rezension des Buches *Handbuch zur Evaluation: Eine praktische Handlungsanleitung*, hrsg. von R. Stockmann]. *der moderne staat - dms: Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management*, 16(1), 269-271. <https://doi.org/10.3224/dms.v16i1.16>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2022). *Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung*.

2. überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Münster: Waxmann. Hardcover, 516 Seiten, ISBN: 978-3-8309-4602-1.

Stephan Grohs

Abstract: One of the standard textbooks of German-language evaluation research has undergone a new edition. Since the first edition from 2007, 15 years have passed. In the meantime, a lot has happened with regard to the institutionalisation and professionalisation of evaluation research. With the new edition of the Handbook for Evaluation, students, practitioners and also experienced evaluators receive a significantly expanded and updated version of the classic. The volume documents the steps taken so far in the institutionalisation and professionalisation of evaluation and provides practical advice for conducting evaluations throughout their entire course. Despite some desiderata, the handbook is still the most comprehensive introduction to evaluation research for many practitioners and students in German language. It offers orientation and serves as a reference work even for experienced evaluators. Stockmann's commitment to the professionalisation and institutionalisation of evaluation has thus created an institution of its own kind in the form of the Handbook, the reception of which will hopefully help to clear up the misunderstandings often found about the status and quality characteristics of evaluations.

Eines der Standardwerke der deutschsprachigen Evaluationsforschung hat eine Neuauflage erfahren. Seit dem Zeitpunkt der Erstauflage (2007) sind inzwischen 15 Jahre vergangen, in denen sich hinsichtlich der Institutionalisierung und Professionalisierung der Evaluationsforschung einiges getan hat. Einerseits haben sich Evaluationen in zahlreichen Handlungsfeldern etabliert und mit dem Staatssekretärsbeschluss zur Evaluation von Regelungsvorhaben dürften sich Evaluationen weiter institutionalisieren. Andererseits stagnieren Professionalisierungsbestrebungen. Dies kann man an der stagnierenden Mitgliederentwicklung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation ebenso ablesen wie an der Umwidmung des Lehrstuhls von Reinhard Stockmann, womit ein wichtiger Anker der Professionalisierung von Evaluation in Deutschland verloren geht. Dass eine Professionalisierung dringend von Nöten ist, zeigt sich nicht zuletzt in der zweifelhaften Qualität vieler Evaluationsbemühungen. Die (Nicht-)Evaluation der Coronamaßnahmen durch den Sachverständigenausschuss nach § 5 ABS, 9 IFSG kann hier als ein deutliches Beispiel für diese Qualitätsdefizite dienen. Oder wie Stockmann im Vorwort zur Neuauflage sagt: Nach wie vor könne „bezweifelt werden, ob alle wissen, worüber sie sprechen“, wenn von Evaluation die Rede sei.

Reinhard Stockmanns Bestrebungen einer Professionalisierung von Evaluation manifestieren sich in dem von ihm herausgegebenen Handbuch, das in der Neuauflage schon allein haptisch einen gewichtigen Eindruck macht - mit deutlich erweitertem Umfang von stolzen 500 Seiten und einem stabilen Hardcover unterscheidet es sich im Erscheinungsbild deutlich von dem älteren Paperback, das für viele – den Rezensenten eingeschlossen - ein Einstieg in die Evaluation war. Während andere Handbücher manchmal sehr heterogene Beiträge ver-

sammeln, kommt im Handbuch für Evaluation ein sehr kohärenter Ansatz zum Ausdruck. Dieser beruht auf der langjährigen Zusammenarbeit der verschiedenen Autorinnen und Autoren im Saarbrücker Centrum für Evaluation (CEval), einem weiteren Ergebnis von Stockmanns Institutionalisierungsbestrebungen. Der sog. CEval-Ansatz wurde in einer Vielzahl anwendungsorientierter Evaluationsprojekte für verschiedenste Auftraggebende entwickelt und erprobt und liegt den verschiedenen Weiterbildungsstudiengängen der Universität des Saarlandes zu Grunde. Er orientiert sich an sogenannten Programmtheorien, deren wesentliches Kennzeichen darin besteht, Wirkungsmodelle in den Mittelpunkt von Evaluationsprojekten zu stellen und erweitert diese um einen Fokus auf die Umsetzungsorganisationen. Damit wird Evaluation nicht nur als eine empirische Überprüfung der Wirkungen politischer Programme verstanden, sondern auch als Vorgehen, um genau diese Wirkungen in ihren kausalen Zusammenhängen und den spezifischen Kontexten zu verstehen.

Das Handbuch buchstabiert diesen Ansatz förmlich aus, indem sowohl Grundbegriffe, gesellschaftlicher Kontext, Theorien und Methoden der Evaluationsforschung sowie praktische Handlungsanleitungen in elf ausführlichen Kapiteln behandelt werden. Als besonders nützlich dürften sich auch die praktischen Hinweise zur Durchführung von Evaluationen für Praktikerinnen und Praktiker erweisen, die sich mit der konkreten Durchführung, Ausschreibung und Begleitung von Evaluationsprojekten befassen wollen. Die ersten drei Kapitel dienen der Einordnung von Evaluation in den politischen und wissenschaftlichen Diskurs, besonders aber auch zur Abgrenzung von anderen „bewertenden“ Verfahren und Instrumenten wie Audits, Controlling oder Monitoring. Deutlich werden soll hier insbesondere der Anspruch an Evaluation, nicht nur Kontroll- und Legitimationsinstrument zu sein, sondern auch eine Erklärungs- und Lernfunktion wahrzunehmen. Dies legt Stockmann im zweiten Kapitel dar, das sich mit der Definition und Entwicklung von Evaluation beschäftigt. Die „konkurrierenden Ansätze“ werden in den beiden folgenden Kapiteln ausführlich behandelt.

Das wichtige fünfte, von Stefan Silvestrini verfasste Kapitel gibt einen Einblick in den Ablauf von Evaluationen. Auch wenn jede Evaluation ihre Eigenheiten aufweist, werden hier hilfreiche Hinweise und Checklisten geliefert, die bei der Durchführung von Evaluationen zu beachten sind. In einem Kapitel lassen sich hier leider viele wichtige Themen nur streifen. Gerade für Praktikerinnen und Praktiker wären ausführlichere Darstellungen von Themen wie Vergaberecht, Datenschutzanforderungen, Personalplanung oder Kostenkalkulationen hilfreich. Vielleicht bräuchte es hierfür aber auch ein eigenes Einführungswerk, das es so auf dem deutschsprachigen Markt bislang nicht gibt. Bis dahin dürfte das Kapitel die umfassendste deutschsprachige Darstellung der praktischen Aspekte von Evaluationen bleiben.

Für die eingangs aufgeworfenen Fragen der Institutionalisierung und Professionalisierung ist das sechste Kapitel wichtig, in dem Reinhard Stockmann den politischen und sozialen Kontext von Evaluation behandelt und neben der wichtigen Frage der Rolle von Qualitätsmaßstäben, wie sie in den DeGEval-Standards Ausdruck finden, insbesondere auch der politische Kontext von Evaluationen angesprochen wird. Die sich daraus ergebenden Rollenkonflikte von Evaluierenden, die sich einerseits den Erwartungen der Auftraggebenden, den berechtigten Anliegen der Evaluierten an ein faires Verfahren und den eigenen Ansprüchen an die Qualität der Evaluation ergeben, werden hier anschaulich behandelt.

Im anschließenden aus vier Kapiteln bestehenden Teil des Bandes wird von Wolfgang Meyer und Niklas Zierke auf rund 200 Seiten in die Methoden der Evaluation eingeführt. Hier werden Evaluationsdesigns, Messen und Indikatorenbildung sowie Datenmanagement und –auswertung ausführlich behandelt. Die Darstellung ist ausführlich, kann allerdings eine

Konsultation anderer einschlägiger Einführungen in die Empirische Sozialforschung und Statistik kaum ersetzen. Hier stellt sich die Frage, ob eine konzisere Darstellung, die sich auf die spezifischen methodologischen Anforderungen an Evaluation konzentriert und für die Basics auf andere Werke verweist nicht ein für Studierende und Praktikerinnen und Praktiker hilfreicherer Vorgehen gewesen wäre.

Der Band schließt mit einem wichtigen Kapitel zum „Reporting“, das von Laszlo Szentmarjay, Janis Wicke und Vera Hennefeld verfasst wurde. Ähnlich wie für das Kapitel von Silvestrini gilt, dass man eine vergleichbare Darstellung dieses praktischen Aspekts von Evaluationen in der deutschsprachigen Literatur kaum finden wird. Gerade weil Evaluationen unterschiedliche Zielgruppen adressieren, ist eine überlegte Darlegung von Ergebnissen und Empfehlungen wichtig, um Evaluationen nützlich zu machen und damit eines der zentralen Ziele von Evaluationen zu erreichen, nämlich evidenzbasiertes Lernen aus Erfahrungen und damit letztlich „sozialen Wandel und demokratische Teilhabe“, so Stockmann in seinem Vorwort, zu ermöglichen.

Zusammenfassend erhalten Studierende, Praktikerinnen und Praktiker und auch erfahrene Evaluierende mit der neuen Auflage des Handbuchs zur Evaluation eine deutlich erweiterte und auf den Stand der Zeit gebrachte Fassung des Klassikers. Der Band dokumentiert die bisherigen Schritte der Institutionalisierung und Professionalisierung von Evaluation und gibt praktische Hinweise für die Durchführung von Evaluationen über deren gesamten Verlauf hinweg. Naturgemäß finden sich auch in einem so voluminösen Band Lücken. Eher akademisch orientierte Leserinnen und Leser dürften ein eigenständiges Kapitel zu Theorien der Evaluation vermissen. Zwar behandelt insbesondere das zweite Kapitel von Stockmann das Thema mit. Angesichts der Entwicklungen insbesondere der internationalen Debatten wäre es angebracht, diesem Aspekt mehr Raum einzuordnen. Gemäß dem eigenen Forschungsprogramm des CEval konzentriert sich der Band maßgeblich auf Programmevaluationen. Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift dürften dahingegen Hinweise zu Besonderheiten institutioneller Evaluationen vermissen, die oft im Zentrum verwaltungswissenschaftlicher Evaluationen stehen. Zu evaluierende Verwaltungseinheiten oder -konfigurationen führen ja häufig eine Vielzahl von Programmen parallel und überlappend durch, was insbesondere für die Zurechnung von institutionellen Wirkungen auf die Performanz besondere Herausforderungen stellt. Trotz dieser Desiderate dürfte das Handbuch weiterhin für viele Praktikerinnen und Praktiker und Studierende den besten und umfassendsten Einstieg in das Thema bieten und erfahrenen Evaluierenden Orientierung bieten und als Nachschlagewerk dienen. Stockmanns Engagement für die Professionalisierung und Institutionalisierung von Evaluation hat so mit dem Handbuch eine Institution eigener Art geschaffen, deren Rezeption hoffentlich die häufig vorzufindenden Missverständnisse zu Status und Qualitätsmerkmalen von Evaluationen aufzuklären hilft.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Stephan Grohs, Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, Freiherr-vom-Stein-Str. 2, 67346 Speyer, E-Mail: grohs@uni-speyer.de.